

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, -Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abhol- u. Freigestellten monatl. 90 Pf.; durch die Post M. 2. - vierteljährlich, auswärts, 3 M. 50 Pf. Preis für die Schriftleitung 1 M. 10 Pf. Verlag, Geschäftsstelle: Aufschütt für Drucknachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

Dokumente: Frankfurt a. M. 11680

General-Anzeiger für Oberhessen

Bonvorlehrer: Gewerbedeant Gießen

Swillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steinbruderei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Drucker: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen: die Tagesnummer bis zum Nachmittags vorher. Zeilenpreis: für dreizehnlängige Anzeigen 25 Pf., b. Wagnerschrift 30 Pf., für Zeilen von 75 Pf. bei Wagnerschrift 90 Pf. Hauptgeschäftler: Aug. Goeß, Verantwortlich für Politik u. Staat: Aug. Goeß; Stadt und Land, Vermittler u. Geschäftsleiter: Fr. R. Jenz; Anzeigen: v. Der: sämtlich in Gießen.

Eine neue Schlacht am Sonzo auf 60 Km Länge.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 18. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptab. Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern feierte sich der Artilleriekampf um der Rüste und nördlich von Ypern wieder zu bisheriger Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Weiterwärts der Bahn Voeltingen-Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff aus, bei dem Langemard nach erbittertem Kampf verloren ging.

Wir liegen in festem Vogen um das Dorf. Im Artois stellt sich unter starkem Feuerdruck nordwestlich von Lens Angriffstruppen bereit. Unser Vernichtungsfeuer ließ einen Angriff nicht zur Entwidlung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames lebhaft Artillerietätigkeit bei Gerny, in der Westschamagne besonders am Heilberg südwestlich von Moronvilliers.

An der Nordfront von Verdun setzte der Feind mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gefesselt bis tief in die Nacht an.

Durch Mitternacht und Abwehrgefechte wurden 26 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone brennend zum Abbruch gebracht. Oberleutnant Dohler erlangte seinen 26. Offiziersfliegerwert. Bizefeldwebel Müller seinen 22. Feind am 16. August durch Abschuss des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Lufttag.

Westlicher Kriegshauptab.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorstoßgefechten und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

Front des Generalobersten Erzhelzog Josef

führte am 16. 8. ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Groszetz zu vollem Erfolge. Der Feind wurde aus verschiedenen Stellungen im Sturme geworfen und mußte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, ein Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in Ungarn, der Bukowina und Moldau in die Hand der verbündeten Truppen gefallen:

655 Offiziere, 41300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre.

An Kriegsgüter wurden erbeutet:

Große Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Volkskraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Waggons, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionssollonnen und Trains sowie die Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Vorführlust von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigem Kriegsgut versorgt werden. Im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hinterland reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 19. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptab. Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Rüste und an der Yper bis ins Besondere in den Abendstunden sehr stark. Im Abschnitt Virelomme-Foosne feierte sich heute früh der Artilleriekampf zum Trümmerfeuer. Südlich von Langemard brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in fünfzigfachen Reihen gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner wieder abgeworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuerartillerie am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens, und auf dem Südufer der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei Havincourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuerbereitung mit starken Infanterieabteilungen an. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen. St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames drangen unsere Stoßtruppen östlich des Gefäßes Morere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwachen Franzosen bestehende Besatzung nieder. Bei Vimont verließ eine eigene Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der westlichen Champagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artillerietätigkeit bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Zerstörerfeuer zwischen dem Walde von Avoncourt und Drenes nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Mitter gegen unsere Fesselballone verlief ergebnislos.

Nördliche Sturmabteilungen fügten dem neuem den Franzosen am Carrières-Walde durch Sandstöße Verluste bei und führten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Seitern sind 19 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon in Entschlüssen abgeschossen worden. Die lange Zeit von Freiherr von Nischthorn geführte Jagdflieger Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Abbruch gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Auf dem Westlichen Kriegshauptab und an der

Mazedonischen Front

nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 18. Aug., abends. (WZ. Amtlich.) Artilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun.

Dem Osten nichts Neues.

Berlin, 19. Aug., abends. (WZ. Amtlich.)

In Flandern Artilleriekämpfe in wechselnder Stärke, vor Verdun Artillerietätigkeit unvermindert. In der Moldau kleinere Kämpfe.

Allen Anschein nach werden die Regierungen der Entente aus dem Friedensvorschlag des Papstes mit der alten Abneigung und Schroffheit begegnen. Die gesamte französische Presse ist stramm dafür diese Politik, deren Entwürfe und Schöpfer indessen zweifellos in London sitzen. Die zurückweisend und stellenweise beleidigend die Londoner Blätter dem Vatikan begegnen, haben wir bereits mitgeteilt. Der dritte Mächte im Bund, Herr Wilson, von dem man hätte denken sollen, daß er sich mit Eifer auf den angebotenen Vermittlungsgebeten der Abklärung und Schiedsgerichte setzen würde, hat gleichfalls für das neue Friedenswort kein freundliches Wort gefunden. Es sollen Beratungen innerhalb der Entente stattfinden, aber es wird dabei schon verlaupen, daß die Vorschläge Beschlusses ausführbar seien. In perfidester Weise wird uns von den Gegnern immer wieder der abgedroschene Anspruch entgegengehoben, Deutschland, der „Verbrecher“, müsse seine „Strafe“ hinnehmen.

Der von uns ausgesprochene Gedanke, daß die Verantwortung für die unnötige Verlängerung des Krieges, wie sie England und seine Bundesgenossen zu tragen haben werden, immer größer und immer erkennbarer werde, taucht jetzt überall auf und beginnt aufsehend auch in unserer Politik wirksam zu werden. Am Gehirnsatz des Kaisers Karl hat der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Berlin, Prinz zu Hohenlohe, in einer Ansprache u. a. folgende Rede ausgesprochen:

„Es länger natürlich unsere Gegner in dem Maße beunruhigen sind, als Sieger mit uns nach Gutdünken verfahren zu können, um so nachdrücklicher, um so entschlossener und um so hartnäckiger werden wir uns ihnen entgegenzustellen müssen. Bricht dann endlich der Tag, an dem die Mächte, die heute Frankreich, Rußland und England zu jenerzeitigen Verleihen, die die Söhne dieser Länder immer wieder zu neuen für sie ganz unvorstellbaren Schicksalstricken vordringen wollen — bricht der Tag an, wo diese Staatsmänner durch die bessere Einsicht ihrer eigenen Völker hinweggeleitet werden und dieser Tag wird und nach kommen — dann ist auch die Stunde des Friedens nicht mehr fern. Denn alle, meine Herren, haben es aus dem Munde der lebenden Männer in Wien und Berlin mehr als einmal vernommen, daß wir nicht für eine gewalttätige Eroberungen kämpfen, wenn wir auch sehr entschlossen sind, die Waage nicht um eine Scherbe über uns den Rand zu legen, bevor wir nicht die Gewinne haben, daß der Gegner seinerseits seinen Raubplünderer auf unsere Gebiete ein für allemal entlastet hat. Diese Gewähr uns zu erlangen, sei uns auf glänzende Art zu erlangen, sind wir auf dem besten Wege, und in der sich heraus um selbst ergebenden Sicherheit unserer Ertrags und Entwidlungsansprüche wird der Erfolg, der unabsehbar entfernt liegt, den uns dieser Weltkrieg bringen muß. Aber dürfte es in Zukunft wagen, uns und unsere Bundesgenossen anzuweisen, die, zu gemeinsamen Wagnis verbunden, im Laufe dreier Jahre tatsächlich der ganzen Welt die Ehre zu bieten müßten?“

Eine Verhätigung und Fortführung dieses Gedankens finden wir in der „Post“, die bekanntlich immer für kostvolle Ziele in der deutschen auswärtigen Politik eingetreten ist. Das Blatt erklärt:

„Das Ende dieser (englischen) Politik und die Verantwortlichkeit des notwendigen kontinentalen europäischen Zusammenstoßes ist die wichtigste Vorbedingung für den künftigen Weltkampf, denn sie schafft ein den übrigen Weltmächten — Großbritannien mit seinen Besitzungen, Vorderasien und dem unter japanischer Herrschaft sich befindender ostasiatischer Weltreich — ebenbürtiges Machtverhältnis. Dies kann dann auch im Stande sein, in den aufeinander Gekämpften Ländern des Westens gewichtiges neue Lebensinteresse zu wecken zu wecken und es wird dann auch möglich und notwendig sein, die britischen Ansprüche auf die von England während des Krieges besetzten ostereuropäischen Gebiete nachdrücklich und hartnäckig abzuweisen.“

Die englische Kraftenertheorie ohne Vorbedingung, sie auch wirklich durchzuführen, wird durch die Ereignisse denn doch mit jedem Tage ungeschicklicher gemacht. Jetzt spricht auch der „Nordwest“, einmal „unwiderstehlich“ Deutschland spricht und handelt gegenüber den regierenden Herren Lloyd George, Wilson und Lloyd.

„Die deutsche Regierung ist in der letzten Lage, dem Beste zu sagen zu können, daß sie den Frieden gar nicht herbeiführen kann, weil unsere Gegner nicht mit dem Siege aufhören wollen, ehe sie uns serdummetert haben. Lloyd George und Ribot wollen ihr Volk von Fall zu Fall überreden, den Krieg aus freien Stücken noch fortzusetzen, denn daß Deutschland zu einem Frieden der Verständigung bereit ist, läßt sich den Ententegegnern auf die Dauer nicht verheimlichen.“

Wie ihre Schwärmergeister haben nachsehen müssen, können sich nicht derart ein Bild machen, der sich etwa den Fall vorstellt, daß wir in Deutschland in der umgekehrten Lage wären, daß unsere Gegner zur Verständigung bereit wären und Deutschland für Eroberungsziele den Krieg fortsetzen wollte! Mit jedem Friedensvermittlungsversuch, den sie ablehnen, wird die Stellung der westlichen Ententeeregierungen innerhalb ihrer eigenen Länder schwächer und dies um so mehr, je weniger sie mitwirkend erreichen.“

Die deutsche Antwort auf den päpstlichen Brief wird nicht schwer sein. Schon nächsten Dienstag wird der Reichskanzler im Hauptansatz des Reichstags seinen Standpunkt dazu darlegen. Inzwischen findet in Berlin noch eine Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten statt, der bisher je niemals umfänglich eingegriffen hat. Bemerkenswert ist, daß die „Post“, die oft in einem geistigen Maße das Sprachrohr unserer Regierung gewesen ist, in einem aus Berlin datierten Beilagenaufsatz darauf:

„daß wir, gerade wenn Europa zu dem ersehnten Frieden kommen soll, der nicht trügerisch, sondern von Dauer ist und wirklich wenigstens für Europa, wie der Papst es verheißt, an die Stelle der materiellen Kraft der Waffen die moralische Kraft des Rechts setzt, auf Grund der erzielten Wichtigen der Feinde Grundbedingungen stellen müssen, die uns dagegen sichern, daß weder mit Vernichtung des Grenzlandes England auf dem Festlande zuhause ist und zur Erhaltung seines Welt-Lebensmittels sein altes Spiel wiederholt, für das sich jetzt eine Reihe unvorhergesehener Vorfälle im vierten Jahr erschließen. Die Verständigung können wir, daß Europa von der alten englischen Weltanschauung wie von den alten amerikanischen Eroberungsplänen schändlicher Kabinette befreit werde, also für die Sicherheit und Ruhe Europas, die sie nie geliebt haben und nie geliebt hätten. Zum Segen Europas und eines dauernden Friedens ist unser Kampf ausschließend und unser Erfolg auch in den kommenden Entscheidungen gesetzt.“

Es ist zu wünschen und auch zu begehren, daß die amtliche deutsche Antwort auf die päpstlichen Anregungen einen gehobenen Ton anschlägt, der den Unstimm, als ob wir die Unterlegenen und Schwächeren, die Gegner aber die Mächtigen und Ausichtreichen wären, endlich einmal schärf abschüttelt!

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 18. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegshauptab.

Keine besonderen Ereignisse!

Zeit dem 19. Juli, dem Tage des Sieges von Zboron, sind von den Verbündeten an der Ostfront 655 Offiziere und 41 300 Mann als Gefangene eingebracht worden. Die Beute beträgt 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 17 Minenwerfer, 50 000 Gewehre, reiche Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 16 Panzerkraftwagen, 15 Volkskraftwagen, zwei Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwaggons, mehrere Flugzeuge und beträchtliche Lebensmittelvorräte.

Italienischer Kriegshauptab.

Gestern mittags sind an der Sonzo-Front schwere Artilleriekämpfe entbrannt, die sich seit heute morgen auf den ganzen Raum zwischen dem Muzil Bach und dem Meere erstrecken. Das Feuer der italienischen Geschütze und Minenwerfermassen greift weit über unsere Schutzlinien hinaus. Unsere Batterien antworteten und wirkten gegen die Truppenansammlungen hinter der italienischen Front.

In Karnten und an der Tiroler Grenze keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegshauptab.

Kein Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegshauptab.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptab.

Der Italiener hat am Sonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstengebiete an.

Nach einhalb Tagen härtester Artillerievorbereitung, der gestern nachmittags einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Muzil Bach und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobte in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front bei Tolmeina, nordöstlich von Canale, zwischen Delia und dem Monte San Gabriele, südlich von Görz, und auf der Karsthochfläche. Die bisher erlangenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Balkanriegshauptab.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der russische Generalissimus über den Winterfeldzug. Petersburg, 17. Aug. (WZ.) Generalissimus Korniloff, der sich in Petersburg befindet, erklärte den Vertretern der Blätter, daß weitere tatsächliche Maßnahmen, die er der Regierung zur Verfügung unterbreiten wolle, zur vollkommenen Wiederherstellung des Spertes führen würden. Militärische Ereignisse werden Ausmaßes seien voranzutreiben. Der Generalissimus hält einen neuen Winterfeldzug für unannehmlich.

